

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Analyse der Ringfunde von in Sachsen beringten Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) - Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 7/2002

**Hering, Jens**

**2002**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-131754**

## Analyse der Ringfunde von in Sachsen beringten Kiebitzen (*Vanellus vanellus*)

Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 7/2002

von JENS HERING

**Analysis of the recoveries of Lapwings (*Vanellus vanellus*) ringed in Saxony.** – There are 58 recoveries of about 2000 Lapwings ringed in Saxony, so the recovery rate is 2,4 %. Juvenile as well as adult birds leave the breeding areas in western and southwestern directions. In December and January juveniles were found in mean at greater distances from the breeding areas than adults, that means that the former fly the longest distances to their wintering areas. The most important passage areas of Saxon Lapwings are located in northern and western France, and most of the birds winter in the south-west of France and also more south in Spain and northwestern Africa. There are four cases of breeding site fidelity, and two birds probably settled far away from their place of birth. Most of the Lapwings in this study were shot in France. According to the ringing recoveries, the yearly mortality was 43 % in the first year of life and 28 % in birds older than one year. In average the birds reached an age of two and a half years. The oldest Lapwing ringed in Saxony was twelve and a half years old.

**Key words:** *Vanellus vanellus*, ringing recoveries, Saxony.

### 1. Einleitung

Die Kiebitze (*Vanellus vanellus*) Mitteleuropas sind Zugvögel, zu einem kleinen Teil auch Strich- und Standvögel, deren Hauptüberwinterungsgebiet durch die 3°-Januar-Isotherme begrenzt wird. Es umfasst Frankreich, die Hauptinsel Großbritanniens, Irland, die Iberische Halbinsel, Nordafrika, das gesamte Mittelmeerbecken nordwärts bis Oberitalien und Nordostgriechenland (IMBODEN 1974, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1975). Bei der Betrachtung des Zugesgeschehens ist auffallend, dass die europäischen Populationen ein vielfältiges Wanderverhalten zeigen. Hierzu ist eine anschauliche Darstellung in der gesamteuropäischen Ringfundausswertung von IMBODEN (1974) zu finden.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, den Zugverlauf der in Sachsen beringten Kiebitze anhand aller bekannt gewordenen Wiederfunde zu veranschaulichen. In der einschlägigen sächsischen Literatur gibt es bislang nur sporadische Angaben zu Wiederfunden (HEYDER 1952, DORSCH 1966, 1968, KÖCHER & KOPSCH 1980, GRÖSSLER et al.

1998). Des Weiteren fanden einzelne sächsische Ringvögel und deren Rückmeldungen in überregionalen Auswertungen Einarbeitung (SCHILDMACHER & PÖRNER 1967, 1968, 1971, SCHLOSS 1968, IMBODEN 1974).

### 2. Material und Methode

Im Zeitraum von 1949 bis 1999 wurden in Sachsen annähernd 2.000 Kiebitze beringt. Eine genaue Zahl der Beringungen ist leider nicht ermittelbar, da für bestimmte Zeitabschnitte und einzelne Jahre keine Angaben existieren. Ebenso fehlen verlässliche Zahlen der vor 1949 markierten Vögel. Beringt wurden fast ausschließlich nicht flügge Jungvögel. Der Anteil immaturer und adulter Kiebitze dürfte nicht mehr als 3 % betragen. Die Verteilung der Beringungen auf die Bezirke ab 1969 ist in Tabelle 1 dargestellt. Auch hier sind Lücken offensichtlich. Die größtenteils den Bezirksberingungsberichten entnommenen Zahlen enden 1989, da später keine derartigen Zusammenstellungen mehr erarbeitet wurden (für den Bezirk Dresden wieder ab 1996). Die Beringungszahlen für Sachsen und den Bereich der Vogelwarte Hiddensee sind den Berichten von DORSCH

Tab. 1. Anzahl der 1969–1999 in Sachsen beringten Kiebitze; die letzte Spalte beinhaltet die im Bereich der Vogelwarte Hiddensee (VW) beringten Kiebitze.

	Chemnitz	Leipzig	Dresden	Sachsen gesamt	Bereich VW
1969	14	11	17	42	182
1970	9	25	55	89	238
1971	15	52	27	94	271
1972	5	34	27	66	254
1973	4	23	24	51	368
1974	17	10	29	56	444
1975	19	3	23	45	595
1976	27	2	20	49	473
1977	?	13	?	?	?
1978	38	-	19	57	576
1979	5	19	77	101	487
1980	15	7	?	?	355
1981	5	36	27	68	586
1982	14	20	30	64	373
1983	18	17	14	49	423
1984	2	5	28	35	380
1985	13	4	45	62	429
1986	9	5	17	31	468
1987	10	1	7	18	580
1988	3	3	8	14	427
1989	2	1	43	46	398
1990	?	?	?	33	384
1991	?	?	?	19	253
1992	?	?	?	13	182
1993	-	-	-	-	28
1994	?	?	?	2	50
1995	?	?	?	13	61
1996	-	-	2	2	30
1997	?	?	7	15	58
1998	?	?	1	2	53
1999	?	?	1	3	?

(1994, 1998 u. briefl.) und der Vogelwarte Hiddensee entnommen. Festgestellte Abweichungen in den genannten publizierten Beringungsberichten wurden korrigiert.

Der Auswertung liegen insgesamt 58 zwischen 1932 und 1993 erzielte Wiederfunde zu Grunde. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Ringvögel aus dem Arbeitsgebiet der Vogelwarte Hiddensee (60,3 %). Mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell waren 14 Kiebitze (24,1 %) versehen und Rossitten-Ringe trugen 8 Vögel (13,8 %). Ledig-

lich ein im Ausland beringter Kiebitz wurde in Sachsen wiedergefunden.

Für die Auswertung wurde Sachsen in den heutigen Grenzen gewählt. Allerdings sind die Altkreise Schmölln und Altenburg (beide heute Thüringen) bis zum Zeitpunkt der Länderreform 1991 mit in der Auswertung berücksichtigt.

Im Text wurden die folgenden gebräuchlichen Abkürzungen verwendet: Hi = Ring der Vogelwarte Hiddensee, Ra = Ring der Vogelwarte Radolfzell, Ro = Ring der Vogelwarte Rossitten, o = be-

ringt, Fgl. = Fängling, ad. = adult, dj. = diesjährig, efl. = eben flügge, njg. = nestjung.

Für die Bereitstellung der Beringungs- und Wiederfunddaten danke ich den Mitarbeitern der Vogelwarte Hiddensee, H. DORSCH (Rohrbach) und R. SCHLENKER (Vogelwarte Radolfzell). Des weiteren unterstützten mich bei der Datenrecherche B. KATZER (Meißen), D. KRONBACH (Limbach-Oberfrohna), H. SELBMANN (Claußnitz) und bei der Durchsicht des Manuskriptes D. SAEMANN (Chemnitz). Besonders danken möchte ich W. FIEDLER (Vogelwarte Radolfzell) für die Erstellung der Wiederfundkarten und die Ermittlung der Entfernungs- und Zeitangaben.

### 3. Ergebnisse und Interpretation

Von den ca. 2.000 in Sachsen beringten Kiebitzen liegen 58 Wiederfundmeldungen vor. Die Wiederfundrate beträgt demzufolge bei Nichtberücksichtigung kurzfristiger Ortsfunde (< 91 Tage) ca. 2,4 %. Im Vergleich dazu ermittelte IMBODEN (1972) in seiner gesamt-europäischen Auswertung 2–2,5 %. Der Anteil Kiebitze, die im 1. Lebensjahr wiedergefunden wurden, liegt bei 43,9 %. Im 2. Lebens-

jahr waren es 8,8 % und in späteren Lebensjahren 42,1 %. Von beringten Altvögeln sind nur drei Wiederfunde bekannt (5,2 %).

#### Fernfunde

Da 74 % der Rückmeldungen Fernfunde (> 100 km) betreffen, kann ein relativ gutes Bild des Zuges geschens entworfen werden (Abb. 1, 2). Im 1. Lebensjahr wurden 13 Kiebitze (32,5 %) gemeldet, wobei bereits am 24. Juli ein Vogel Nordfrankreich erreichte. Lediglich je eine Meldung liegt aus den Monaten August, Oktober und November aus West- bzw. Südwestfrankreich vor. Für den Dezember gibt es drei Nachweise, davon zwei aus Südwestfrankreich und einer aus Nordspanien. Der einzige Fund aus Marokko von in Sachsen beringten Kiebitzen wurde im Januar erbracht. Weitere Januarfunde sind aus Zentralfrankreich (1) und Nordspanien (1) bekannt. Schließlich wurden die letzten einjährigen Kiebitze im Februar aus Korsika (1) und Südwestfrankreich (1) sowie im März ebenfalls aus dem Südwesten Frankreichs (1) gemeldet. Für das 2. Lebensjahr gibt es nur

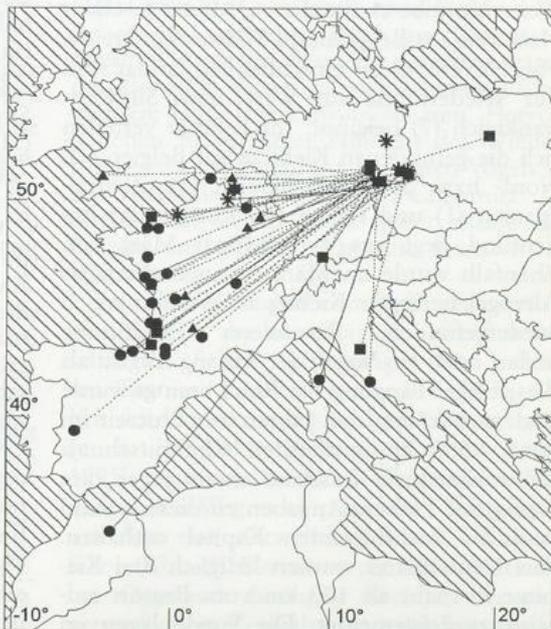


Abb. 1. Wiederfunde sächsischer Kiebitze (ohne Russlandfund, s. Abb. 3). Durchgezogene Linie: Funde im ersten Lebensjahr, unterbrochene Linie: Funde in späteren Lebensjahren, offener Kreis = Mai, Stern = Juli bis August, Dreieck = September bis November, voller Kreis = Dezember bis Februar, Quadrat = März bis April.

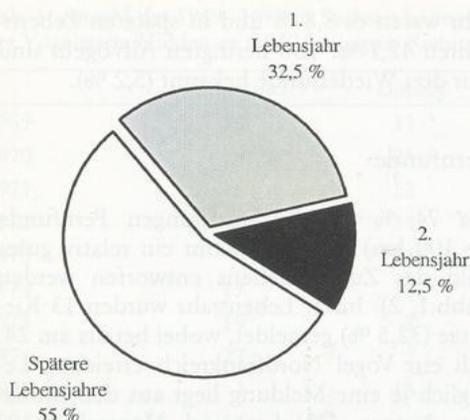


Abb. 2. Altersverteilung der Fernfunde.

fünf Rückmeldungen (12,5 %), die allesamt aus Süd-, Südwest- bzw. Nordfrankreich stammen. Die Fundmonate waren Oktober (1), Dezember (1), Januar (2) und März (1). Aus späteren Lebensjahren liegen insgesamt 22 Fernfunde (55 %) vor. Bis auf eine Feststellung Ende August in Belgien liegen alle weiteren Funde zwischen Oktober und März. Bemerkenswert ist dabei eine Wiederfundmeldung im Oktober aus Südwestengland. Weiterhin gibt es für diesen Monat je einen Nachweis aus Belgien und Südwestfrankreich. Von November bis einschließlich Januar sind nur Wiederfunde aus West- bzw. Südwestfrankreich (7) bekannt. Im Februar verteilen sich die gefundenen Kiebitze auf Belgien (1), Nord- bzw. Südwestfrankreich (3), Zentralspanien (1) und Italien (1). Ein zweiter Italienfund liegt aus dem Monat März vor. Ebenfalls wurde im März ein in Sachsen als Altvogel beringter Kiebitz in Westfrankreich wiedergefunden. Besonderer Erwähnung bedarf noch ein Vogel, der Anfang August als diesjähriger Fängling bei Riesa beringt wurde und nach knapp drei Jahren zur Brutzeit im etwa 4.660 km entfernten Kljubnitschnaja (Nowosibirsk) in Russland einem Jäger zum Opfer fiel. Nähere Angaben zu diesem Fund sind im nachfolgenden Kapitel enthalten. Aus Deutschland wurden lediglich drei Kiebitze in mehr als 100 km vom Brutort entfernt zurückgemeldet. Die Funde lagen im

März in Baden-Württemberg und Sachsen sowie im Juli nahe Berlin.

Das Ergebnis der Analyse des Zugverlaufes sächsischer Ringvögel stimmt mit der gesamteuropäischen Ringfundauswertung von IMBODEN (1974) überein. So verlassen die Jung- wie auch die Altkiebitze das Brutgebiet generell in west- bzw. südwestlicher Richtung. Beachtlich sind allerdings die zurückgelegten Strecken von zwei Jungvögeln, die bereits im Juli bzw. August in Frankreich geschossen wurden:

Hi 6029720: o njg. 18.5.1978 Annaberg, Lkr. Annaberg, Bez. Chemnitz (50.35 N, 13.00 E) – geschossen 24.7.1978, nach 67 Tagen 666,2 km WNW, Catillon sur Sambre, Frankreich (50.05 N, 03.38 E)

Hi 6048340: o njg. 8.5.1985 Seiffhennersdorf, Lkr. Löbau-Zittau, Bez. Dresden (50.53 N, 14.49 E) – geschossen 16.8.1985, nach 100 Tagen 1.032,4 km W, Marais Vernier, Frankreich (49.25 N, 00.30 E)

Dass sich im Dezember und Januar Jungvögel im Gegensatz zu Altvögeln durchschnittlich weiter vom Brutgebiet entfernt aufhalten, konnte ebenfalls bestätigt werden. Bis auf eine Ausnahme handelt es sich bei den vier am weitesten zurückgelegten Strecken um Jungkiebitze. Den Streckenrekord hält dabei ein 1937 nördlich von Riesa beringter Vogel:

Ro E 111594: o Fgl. 15.5.1937 Trebnitz bei Strehla, Lkr. Riesa-Großenhain, Bez. Dresden (51.21 N, 13.13 E) – erbeutet 8.1.1938, nach 238 Tagen 2.342,7 km SW, Taza, Marokko (34.10 N, 03.35 W)

Wie auch für andere mitteleuropäische Populationen nachgewiesen (u. a. ONNEN & ZANG 1995), sind Nord- und Westfrankreich die wichtigsten Durchzugsgebiete für sächsische Kiebitze. Überwintern werden die Vögel größtenteils im Südwesten Frankreichs, schwerpunktmäßig an der Atlantikküste und weiter südlich in Spanien und Nordwestafrika.

Gelegentlich werden Kiebitze aus Mitteleuropa auch auf den Britischen Inseln wiedergefunden, wobei dort Überwinterungen stattfinden (IMBODEN 1974, ONNEN & ZANG 1995). Möglicherweise flog mit gleichem Ziel ein sächsischer Ringvogel über den Ärmelkanal, um in Südwestengland zu überwintern:

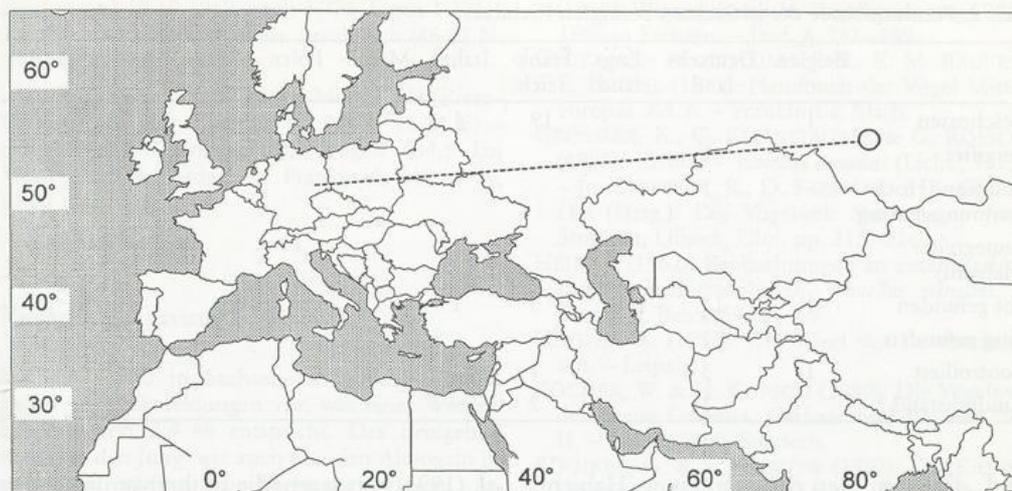


Abb. 3. Russlandfund.

Hi 6041323: o dj. 29.5.1979 Oppitzsch, Lkr. Riesa-Großenhain, Bez. Dresden (51.21 N, 13.16 E) – tot gefunden 1.10.1981, nach 856 Tagen 1.214 km W, Barnstable, Devon, England (51.05 N, 04.10 W)

### Brutplatztreue und Fremdansiedlung

Ringfundauswertungen zeigen, dass Kiebitze sehr ortstreu sind (KRAAK et al. 1940, IMBODEN 1974). Für Sachsen liegen vier Funde vor, die eine Brutplatztreue erkennen lassen. Nachfolgend aufgeführt sind dabei nur die Vögel, die in einem Umkreis von max. 30 km um ihren Geburtsort zur Brutzeit wiedergefunden wurden:

Ra G 1038: o njg. 18.5.1953 Stadt Chemnitz (50.50 N, 12.55 E) – tot gefunden 2.4.1960, nach 2511 Tagen, Beringungsort

Hi 7177022: o efl. 4.7.1981 Taucha, Lkr. Delitzsch, Bez. Leipzig (51.21 N, 12.23 E) – Ring gefunden 21.4.1987, nach 2.117 Tagen 6,6 km SSE, Stadt Leipzig (51.18 N, 12.26 E)

Hi 6015170: o efl. 27.6.1981 Taucha, Lkr. Delitzsch, Bez. Leipzig (51.21 N, 12.23 E) – tot gefunden 18.5.1982, nach 325 Tagen 11,4 km NNE, Hohenossig, Lkr. Delitzsch, Bez. Leipzig (51.27 N, 12.25 E)

Hi 6017702: o njg. 5.5.1970 Seifhennersdorf, Lkr. Löbau-Zittau, Bez. Dresden (50.53 N, 14.49 E) – tot gefunden 30.3.1971, nach 329 Tagen 29,7 km N, Reichenbach, Niederschl. Oberlausitzkr., Bez. Dresden (51.09 N, 14.48 E)

Über den Nachweis mehrjähriger Brutplatztreue durch Ringfunde in einem schweizerischen Brutgebiet berichtet ausführlich HEIM (1962). U. a. sind zwei Funde nach sieben und vierzehn Jahren am Geburtsort erwähnt. Auch im Betrachtungsgebiet waren drei der o. g. Ringvögel wahrscheinlich über mehrere Jahre ihrem Brutplatz treu. Hervorzuheben ist in dieser Hinsicht der Wiederfund eines 1953 nestjung beringten Vogels in der Kläranlage Heinersdorf/Chemnitz (s. oben). Fast sieben Jahre später wurde der Kiebitz am gleichen Ort zur Brutzeit tot aufgefunden.

Fremdansiedlungen von Kiebitzen werden mehrfach in der einschlägigen Literatur beschrieben. Selbst Entfernungen von mehreren Tausend Kilometern bis in Gebiete östlich des Urals konnten nachgewiesen werden (u. a. IMBODEN 1974, ONNEN & ZANG 1995). Auch ein sächsischer Ringvogel wählte den weiten Weg in ein sibirisches Brutgebiet, um dort einer Gewehrkegel zum Opfer zu fallen (Abb. 3). Ebenso wenig Glück hatte ein bei Oppitzsch beringter Kiebitz, der sich vermutlich in Zentralpolen ansiedeln wollte

Tab. 2. Fundumstände der in Sachsen beringten Kiebitze.

	Belgien	Deutschland	England	Frankreich	Italien	Marokko	Polen	Russland	Spanien	gesamt
Geschossen	1			19	1	1		1	2	25
Vergiftet		1								1
Kollision (Hochspannungsleitung)		1								1
Beutegreifer (Habicht)							1			1
Tot gefunden	1	11	1	5	1					19
Ring gefunden		1								1
Kontrolliert	1	3		1						5
Fundumstand ?		1		2					1	4

und dabei in den Fängen eines Habichts (*Accipiter gentilis*) endete:

Ra F 24020: o dj. 7.8.1963 Paußnitz, Lkr. Riesa-Großenhain, Bez. Dresden (51.23 N, 13.12 E) – geschossen 10.5.1966, nach 1.007 Tagen ca. 4.660 km W, Kljubnitschnaja, Nowosibirsk, Russland (55.00 N, 83.00 E)

Ra E 17864: o ad. Männchen 22.7.1954 Opitzsch, Lkr. Riesa-Großenhain, Bez. Dresden (51.21 N, 13.16 E) – vom Habicht getötet 3.4.1955, nach 255 Tagen 475 km NE, Siemienie, Plock, Polen (52.43 N, 19.51 E)

Allerdings muss bei dem in Zentralpolen wiedergefundenen Kiebitz auf Grund des Beringungsdatums im Juli (als Altvogel) offen bleiben, ob der Brutplatz wirklich in Sachsen lag oder sich der Vogel schon auf dem Frühzug befand. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, dass der in Paußnitz beringte Kiebitz in Sachsen erbrütet wurde, da nach IMBODEN (1974) diesjährige Vögel im Juni/Juli und teilweise noch im August zum allergrößten Teil innerhalb eines 100 km-Kreises wiedergefunden werden.

### Fundumstände, Sterblichkeit und Alter

Die Fundumstände der sächsischen Ringvögel sind in Tabelle 2 aufgeführt. Ein Großteil der Kiebitze wurde geschossen (43,8 %), wobei Frankreich als Fundland mit Abstand an erster Stelle steht. In Hinsicht bekannter Mortalitätsursachen sei auch auf SCHLOSS et

al. (1992) verwiesen, die in ihrer umfassenden Auswertung 50,7 % der Kategorie „getötet“ zuordnen. Die drei unter Deutschland genannten Kontrollen erfolgten vermutlich kurz vor dem Flüggewerden in unmittelbarer Nähe des Brutplatzes. Nicht in der Zusammenstellung enthalten ist ein in Belgien beringtes adultes Kiebitzmännchen, das in Sachsen tot gefunden wurde.

Die Sterblichkeit unter den sächsischen Kiebitzen ist im 1. Lebensjahr mit 43 % sehr hoch. In späteren Jahren (bis 7. Lebensjahr) liegt diese im Mittel bei 28 %. Im Vergleich dazu beträgt beispielsweise der Wert in Niedersachsen im ersten Lebensjahr 35 % und in nachfolgenden Jahren 19–26 % (ONNEN & ZANG 1995). Zusammenfassend nennen GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1975) für Mitteleuropa eine Erstjahressterblichkeit von 40 % und eine Altensterblichkeit von 29 %.

Das durchschnittlich erreichte Lebensalter liegt bei 2,5 Jahren (n = 53) und passt damit zu den Ergebnissen von KOOIKER & BUCKOW (1997), die für Kiebitze allgemein ein Durchschnittsalter von zwei bis drei Jahren angeben. Die drei ältesten sächsischen Ringvögel erreichten ein Alter von neuneinhalb, zehn und zwölfeinhalb Jahren:

Hi 6021286: o dj. 22.5.1972 Holzhausen, Stadt Leipzig (51.21 N, 12.23 E) – geschossen 24.12.1981, nach 3.503 Tagen 1.019,1 km W, Le Mesnil Rogues Manch, Frankreich (48.52 N, 01.23 W)

Ra F 20527: o njg. 10.6.1959 Groß Saubernitz, Niederschl. Oberlausitzkr. (51.14 N, 14.39 E) –

geschossen? 10.10.1969, nach 3.775 Tagen 1.271,4 km SW, Puyravault, Vendée, Frankreich (46.22 N, 01.05 W)

Ra E 17862: o dj. 21.7.1954 Moritz, Lkr. Riesa-Großenhain, Bez. Dresden (51.21 N, 13.24 E) – erlegt 27.2.1967, nach 4.604 Tagen 634,5 km WSW, Lumes, Ardennes, Frankreich (49.44 N, 04.47 E)

## Zusammenfassung

Von ca. 2.000 in Sachsen beringten Kiebitzen liegen 58 Rückmeldungen vor, was einer Wiederfundrate von 2,4 % entspricht. Das Brutgebiet wird von den Jung- wie auch von den Altvögeln in west- bzw. südwestliche Richtung verlassen. Im Dezember und im Januar halten sich die Jungvögel im Gegensatz zu den Altvögeln durchschnittlich weiter entfernt vom Brutgebiet auf. Erstere haben auch die längsten Wegstrecken in die Überwinterungsgebiete. Als wichtigstes Durchzugsgebiet sächsischer Kiebitze wurde Nord- und Westfrankreich ermittelt. Die Überwinterungsgebiete liegen vorzugsweise im Südwesten Frankreichs, aber auch weiter südlich in Spanien und Nordwestafrika. Hinsichtlich Brutplatztreue gibt es vier Nachweise. Auch zwei mögliche Fremdan-siedlungen werden diskutiert. Die Analyse der Fundumstände zeigt, dass ein Großteil der Kiebitze in Frankreich geschossen wurde. Die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr beträgt 43 % und in späteren Lebensjahren 28 %. Das durchschnittlich erreichte Lebensalter liegt bei 2,5 Jahren. Der älteste sächsische Ringvogel erreichte ein Alter von zwölf-einhalb Jahren.

## Literatur

- DORSCH, H. (1966): Beringungsbericht 1964. – *Actitis* 1, 32–43.
- (1968): Beringungsbericht 1965. – *Actitis* 2, 80 bis 94.
- (1994): Wissenschaftliche Vogelberingung in Sachsen. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 7, 249 bis 260.
- (1998): Wissenschaftliche Vogelberingung 1993–1996 in Sachsen. – *Ibid.* 8, 281–289.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1975): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 6. – Frankfurt a. Main.
- GRÖSSLER, K., G. KLEINSTÄUBER & G. RÖSSLER (1998): Kiebitz – *Vanellus vanellus* (Licht., 1823). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): *Die Vogelwelt Sachsens*. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 215–216.
- HEIM, J. (1962): Beobachtungen an einem farbberingten Kiebitzweibchen, *Vanellus vanellus*. – *Ornithol. Beob.* 59, 65–69.
- HEYDER, R. (1952): *Die Vögel des Landes Sachsen*. – Leipzig.
- KÖCHER, W. & H. KOPSCH (1980): *Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen*. Teil II. – *Aquila* 1980, Sonderh.
- KOOIKER, G. & V. BUCKOW (1997): *Der Kiebitz. Flugkünstler im offenen Land*. – Wiesbaden.
- KRAAK, W. K., G. L. RINKEL & J. HOOGERHEIDE (1940): *Oecologische bewerking van de Europe-se ringgegevens van de Kievit (Vanellus vanellus L.)*. – *Ardea* 29, 151–175.
- IMBODEN, C. (1974): Zug, Fremdansiedlung und Brutperiode des Kiebitz *Vanellus vanellus* in Europa. – *Ornithol. Beob.* 71, 5–134.
- ONNEN, J. & H. ZANG (1995): Kiebitz – *Vanellus vanellus*. – In: ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg.): *Die Vögel Niedersachsens, Austernfischer bis Schnepfen*. – *Natursch. Landschaftspf. Niedersachsen, Sonderreihe B*, H. 2.5., pp. 115–133.
- SCHILDMACHER, H. & H. PÖRNER (1967): Jahresbericht der Vogelwarte Hiddensee über die Jahre 1964 und 1965. – *Jahresber. Vogelwarte Hiddensee* 1, 1–65.
- (1968): Jahresbericht der Vogelwarte Hiddensee über das Jahr 1966. – *Ibid.* 2, 1–84.
- (1971): Jahresbericht der Vogelwarte Hiddensee über das Jahr 1967. – *Ibid.* 3, 1–96.
- SCHLOSS, W. (1968): Ringfunde vom Kiebitz (*Vanellus vanellus*). – *Auspicium* 2, 273–329.
- SCHLOSS, W., S. PETERSEN, J. PRÜTER & G. VAUK (1992): Fundumstände, Todesursachen und Höchstalter freilebender Vögel nach den Ergebnissen von Ringfundauswertungen. – *Seevögel* 13, 72–78.
- JENS HERING, Wolkenburger Straße 11, 09212 Limbach-Oberfrohna  
(E-Mail: jenshering.vso-bibliothek@t-online.de)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Jens

Artikel/Article: [Analyse der Ringfunde von in Sachsen beringten Kiebitzen \(\*Vanellus vanellus\*\) - Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 7/2002 55-61](#)